



BARMHERZIGE
BRÜDER

Förderverein

johannes hospiz

Informationen zu Palliativmedizin und Hospizarbeit der Barmherzigen Brüder

Nr. 78 · Juli 2014



Meine Mitbrüder haben mich im März zum Provinzial der Barmherzigen Brüder in Bayern gewählt. Deshalb übernehme ich nun auch gemäß der Satzung den Vorsitz im Verein zur Förderung des Johannes-Hospizes in München. Das bedeutet für mich mehr als eine Pflicht, es ist eine Ehre. Als gelernter Krankenpfleger weiß ich: Eine ganzheitliche Begleitung im Sinne der Palliativ- und Hospizarbeit ermöglicht Schwerstkranken und Sterbenden ein würdiges Leben bis zuletzt. Und dazu leistet der Verein einen wichtigen Beitrag. Allen Unterstützern dafür vielen Dank!

Mein herzliches „Vergelt's Gott“ gilt auch meinem Vorgänger Frater Emerich Steigerwald, der als Provinzökonom und Prior des Münchner Krankenhauses dem Verein weiterhin verbunden bleiben wird. Ebenso danke ich Dr. Thomas Binsack, dem langjährigen Chefarzt der Palliativstation, der als einfühlsamer Begleiter für Menschen in der letzten Lebensphase 23 Jahre lang segensreich gewirkt hat. Seinem Nachfolger, Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer, wünsche ich alles Gute. Bitte schenken Sie ihm und auch mir als neuem Vorsitzenden Ihr Vertrauen und bleiben Sie dem Verein treu!

Frater Benedikt Hau, Provinzial

Neuer Vorsitzender und neuer Chefarzt stellen sich vor

23. ordentliche Mitgliederversammlung am 16. Juni

Es war der Abend des ersten Spiels der deutschen Nationalmannschaft bei der WM in Brasilien – es ging gegen Portugal am 16. Juni. Ob da viele Mitglieder den Weg zur Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des Johannes-Hospizes in München im Pfarrsaal von Christkönig in der Notburgastraße finden würden? Mehr als 70 Mitglieder fanden ihn, mehr als im Vorjahr.

Nach sieben Jahren gibt Frater Emerich Steigerwald sein Amt als 1. Vorsitzender satzungsgemäß an Frater Benedikt Hau ab, den neuen Provinzial der Bayerischen Ordenprovinz der Barmherzigen Brüder. Frater Emerich leitete aber die Versammlung noch und bleibt als Provinzökonom und Prior des Münchner Krankenhauses Barmherzige Brüder auch weiterhin dem Verein verbunden. In einem „Gruß- und Dankeswort“ am Ende der Mitgliederversammlung dankte Frater Benedikt seinem Vorgänger ebenso wie dem Ende 2013 ausgeschiedenen Chefarzt der Palliativstation, Dr. Thomas Binsack, für die geleisteten Dienste (siehe auch nebenstehendes Editorial).

In seiner Begrüßung drückte Frater Emerich seine Hoffnung aus, künftig möge, was Schwerstkranken und Sterbende angeht, „in noch größerem gesellschaftlichen Konsens die Würde des Menschen zum Ausdruck“ kommen. Auch er würdigte den Einsatz von Dr. Binsack, gleichzeitig wies er darauf hin, dass dieser weiterhin als Vorsitzen-

der des Stiftungsrates der Bayerischen Stiftung Hospiz tätig sei. „Echte Sorge“ bereitet dem scheidenden Vorsitzenden die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins: Am 31. Dezember 2013 waren es 2037 Mitglieder, am 19. Mai 2014 nur noch 2012.

Solide Finanzen

Ernst Appelt stellte in seinem Finanzbericht für das Jahr 2013 dar, Einnahmen und Ausgaben des Vereins hätten sich ziemlich genau nach Plan entwickelt: Den Einnahmen von insgesamt knapp 264 000 Euro standen Ausgaben von etwas unter 272 000 Euro gegenüber. Es fehlen also rund 8000 Euro, die aus den Rücklagen des Vereins entnommen werden. Für 2014 rechnet Appelt sogar mit noch etwas weniger Einnahmen und einem Bedarf von etwa 23 000 Euro zur Entnahme aus den Rücklagen. Bei den Einnahmen sind die wichtigsten Positionen die rund 146 000 Euro Spenden und die knapp 83 000 Euro Mitgliedsbeiträge.

Bei den Ausgaben sind die größten Posten: etwa 97 000 Euro Zuschüsse für die Gehaltskosten des Sozialdienstes in Hospiz und Palliativstation sowie des ambulanten Hospizdienstes der Caritas, 80 000 Euro Zuschuss für den Betrieb des Hospizes und rund 69 000 Euro für „Patientenpflege und Therapie“, vor allem für Musik- und Atemtherapie.

Der Vorstand wurde für das Geschäfts-

jahr 2013 entlastet, für das Jahr 2014 wurden Ernst Appelt und Thilde Leibiger erneut zu Kassenprüfern bestellt.

Und dann gab es einen „Rumms“. Eine Besucherin war von ihrem Stuhl gefallen. Gott sei Dank erwachte sie gleich wieder aus ihrer Ohnmacht. Ärzte und Pflegekräfte waren ja vor Ort und kümmerten sich um das Vereinsmitglied, das dann sogar wieder an der Versammlung teilnehmen konnte. Der Schrecken, den alle im Raum empfunden hatten, löste sich in Wohlgefallen auf.

2013 fast 1000 Patienten in Palliativstation und Hospiz

Den Kurzbericht über die Arbeit auf der Palliativstation St. Johannes von Gott im Jahr 2013 gab noch einmal Dr. Thomas Binsack ab: 810 Patientinnen und Patienten behandelte die Station im vergangenen Jahr, knapp zwei Drittel von ihnen starben auch dort, meist an einer Krebserkrankung. Die durchschnittliche Verweildauer betrug etwas weniger als 11 Tage und das Durchschnittsalter lag bei 72 Jahren. Keinen Hehl machte Dr. Binsack aus seiner Ablehnung von Fallpauschalen in der Palliativmedizin, aber auch neuerdings in der Psychiatrie; er sprach von einer „Hartleibigkeit in der Politik“. Dankbar zeigte sich der ehemalige Chefarzt für die Unterstützung

durch den Verein bei den vier Kurswochen umfassenden Palliative-Care-Ausbildungen, die jeweils rund 1600 Euro kosten.

Im Johannes-Hospiz wurden 2013 insgesamt 163 Patienten gepflegt, von denen 157 auch dort starben. 75 Patienten, also knapp die Hälfte, waren jünger als 70 Jahre, der jüngste 23. Die Verweildauer, so berichtete Hospizleiter Gregor Linnemann, lag bei gut 25 Tagen. Auch er dankte den Vereinsmitgliedern für die Unterstützung, zum Beispiel die Finanzierung der Atemtherapie, die er als „unverzichtbar“ bezeichnete. Gleichzeitig freut er sich darüber, dass es mittlerweile gelungen ist, mit den Kostenträgern einen Tagessatz von 326 Euro zu vereinbaren, auch wenn der tatsächliche Bedarf noch höher liege. Gregor Linnemann lud, ebenso wie der neue Vorsitzende Frater Benedikt Hau, die Mitglieder zur 10-Jahres-Feier des Hospizes am 18. Oktober ein (siehe Seite 4).

Biographie in der Palliativmedizin

„Die Bedeutung der Biographie in der palliativmedizinischen Betreuung“ war das Thema des Vortrags des neuen Chefarztes der Palliativstation, Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer, der die Mitgliederversammlung abrundete. Bevor



Frater Emerich Steigerwald begrüßt Erna Stöckl, die früher der Caritas-Schwesternschaft am Krankenhaus Barmherzige Brüder München vorstand.

Dr. Schlemmer in seinen Vortrag einstieg, informierte er seine Zuhörerschaft erst einmal über den Stand des Fußballspiels Deutschland – Portugal: es stand 1 : 0.

Es sei „eine große Ehre“ für ihn, „in die Fußstapfen von Dr. Binsack zu treten“, bekannte Dr. Schlemmer. In der Palliativmedizin gehe es um eine bestimmte „Haltung“ gegenüber dem Patienten, die mit dem Begriff „Achtsamkeit“ beschrieben werden kann und die Kranke als „Partner“ versteht. Diese Haltung re-



Der Anteil der Frauen ist bei der Mitgliederversammlung traditionell sehr hoch.

Impressum

Johannes-Hospiz
Informationsblatt
des Vereins zur Förderung
des Johannes-Hospizes
in München e.V. (Herausgeber)
- erscheint vierteljährlich, Bezug
im Mitgliedsbeitrag enthalten -

Anschrift des Vereins:
Südliches Schloßbrondell 5
80638 München
Telefon 089/17 93-100
E-Mail:
hospizverein@barmherzige.de
HVB München (BLZ 700 202 70)
Kontonummer 3960091670
IBAN: DE60700202703960091670
BIC: HYVEDEMMXXX

Redaktion: Johann Singhartinger

Fotos: Christine Klein (3 oben, 4),
Johann Singhartinger (2, 3 unten),
Simone Stiedl (1).

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a
93047 Regensburg

duziert den Menschen nicht auf seinen Körper, sondern bezieht auch Geist und Seele mit ein. Schmerz zum Beispiel habe „immer eine seelische Dimension“.

Und da hilft es, auf die Biographie des Patienten zu schauen, wie Chefarzt Dr. Schlemmer anhand mehrerer Beispiele plastisch vor Augen führte. Er erzählte etwa von einem erst 34-jährigen Schwerkranken, der unglaublich unruhig und getrieben wirkte. Es stellte sich heraus: Der Patient war Zeuge Jehovas und einige seiner Glaubensgenossen hatten ihm das Gefühl vermittelt, bei seiner Lebensführung werde er nicht zu den Auserwählten gehören, die in den Himmel kommen. Da sei die „spirituelle Not“ größer gewesen als die körperlichen Symptome. Oder die 67-Jährige mit Bauchspeicheldrüsenkrebs, die seit sieben Jahren nicht mehr mit ihrem Sohn gesprochen hat; als dieser sie besucht und sich mit ihr ausspricht, hat sie plötzlich auch weniger Schmerzen.



Chefarzt Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer bei seinem Vortrag

Dr. Schlemmer forderte, Pflegende und Ärzte müssten offen sein für Signale, zum Beispiel Bilder, Bücher, Schmuck, die den Einstieg in ein Gespräch über den Lebenslauf ermöglichen, und sie müssten sich dabei auch selbst öffnen. Eine wichtige Frage an den Patienten sei: „Gibt es etwas, das Sie sorgt oder vor dem Sie sich fürchten?“ Die Begleiter dürften aber auch Ohnmacht zulassen, eigene Ängste eingestehen oder wenn sie an „Grenzen des Ertragbaren“ gelangen. Gar nicht ohnmächtig zeigte sich im Übrigen die deutsche Nationalelf beim WM-Spiel gegen Portugal: sie gewann 4 : 0.

Johann Singhartinger



Pater Johannes von Avila Neuner segnete nicht nur die Räume der SAPV (hinter den Fenstern links), sondern auch zwei Fahrzeuge. Auf dem Foto unter anderen: Frater Karl Wiench (Krankenpfleger, ganz links), Provinzial Frater Benedikt Hau (2. von links), Chefarzt Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer (in Weiß), rechts neben ihm Leitende Ärztin Dr. Kerstin Höke, Krankenschwester Konstanze Heusinger und Dr. Saskia Christ, ganz rechts Krankenhaus-Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell.

Neues Angebot für Schwerkranke zuhause

Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung ist rund um die Uhr in Rufbereitschaft

Am 1. Juli hat das Krankenhaus Barmherzige Brüder München unter dem Dach der Abteilung für Palliativmedizin eine Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) eröffnet. Die der SAPV zugrundeliegende Idee ist, Menschen mit schweren Erkrankungen zu Hause betreuen zu können. Damit soll eine stationäre Aufnahme verhindert werden.

Im Fokus der SAPV stehen vor allen Dingen Patienten mit weit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen, aber auch Patienten mit Herzerkrankungen oder Lungenerkrankungen. Das Team besteht aus Ärzten, Krankenpflegern, Seelsorgern und Sozialarbeitern, sodass eine multiprofessionelle Versorgung gewährleistet werden kann.

Im Vordergrund steht die Linderung von Symptomen. So können zum Beispiel ultraschallgestützt Punktionen von Wasser im Bauch auch zu Hause vorgenommen werden. Des Weiteren ist eine intensive Schmerztherapie, zum Beispiel über kontinuierliche Gaben durch Pumpen, oder eine Therapie von Atemnot möglich.

Das Team der SAPV gewährleistet eine 24-Stunden-Rufbereitschaft, 365 Tage im Jahr. Somit haben die Patienten, aber

auch ihre Angehörigen ein hohes Maß an Sicherheit. Für das Stadtgebiet München gibt es jetzt insgesamt fünf SAPV-Teams und somit eine flächendeckende Versorgung.

Anfragen zu einer Betreuung werden vor allen Dingen durch die Hausärzte an das SAPV-Team gerichtet. SAPV-Team und Hausärzte arbeiten eng und kollegial zusammen. Es können sich aber auch Betroffene oder Familienangehörige jederzeit an das SAPV-Team wenden (Telefon 089-1797-2931).

Leitende Ärztin des SAPV-Teams der Barmherzigen Brüder ist Dr. Kerstin Höke, eine erfahrene Anästhesiologin und Palliativmedizinerin. Sie wird unterstützt von Dr. Saskia Christ, Konstanze Heusinger und Frater Karl Wiench. Koordiniert wird das Team durch Katharina Bergschneider.

Die Barmherzigen Brüder bieten in München mit Palliativstation, Hospiz und ambulanter spezialisierter Versorgung jetzt eine umfassende palliativmedizinische und -pflegerische Betreuung von schwerkranken Patienten.

*Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer
Chefarzt der Palliativstation am Krankenhaus Barmherzige Brüder München*

Kinder-Palliativzentrum in Großhadern

(KNA) Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle und Gesundheitsministerin Melanie Huml setzten am 14. Juli den Spatenstich für das neue Kinderpalliativzentrum am Münchner Campus Großhadern (Ludwig-Maximilians-Universität). Bis Ende 2015 soll das erste Zentrum dieser Art an einem deutschen Universitätsklinikum entstehen und bis zu acht unheilbar kranken Kindern und ihren Familien Sicherheit, Geborgenheit und eine optimale Palliativtherapie bieten. Auch Karin Seehofer und Alois Glück nahmen an der Zeremonie teil.



OB Reiter informiert sich

Beim Bennofest zu Ehren des Münchner Stadtpatrons am 28. Juni am Odeonsplatz präsentierte sich das Krankenhaus Barmherzige Brüder München mit der Abteilung Innere Medizin I, der Palliativstation und der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV, siehe Seite 3). Prominentester Gast am Stand war Oberbürgermeister Dieter Reiter (auf dem Foto rechts) mit seiner Frau Petra. Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer (links), Chefarzt der Palliativstation, informierte das Stadtoberhaupt über das Engagement der Barmherzigen Brüder in der Hospiz- und Palliativarbeit.



Das Johannes-Hospiz der Barmherzigen Brüder in München begeht sein 10-jähriges Jubiläum. Wir möchten mit Freunden und Förderern, Kolleginnen, Kollegen und Weggefährten den Geburtstag des Hospizes feiern und laden Sie als Mitglied des Fördervereins dazu herzlich ein.

Viele Menschen wurden seit der Einweihung des Johannes-Hospizes im Oktober 2004 auf dem letzten Lebensweg begleitet und versorgt. Mit einem Blick auf die gegenwärtige Situation der Hospiz- und Palliativstrukturen und den zukünftigen Versorgungsbedarf wollen wir die vergangenen Jahre würdigen und den Unterstützern und Mitarbeitenden danken.

Die Feier findet statt

am Samstag, den 18. Oktober 2014, Beginn: 13.30 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und bitten unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer um eine **Anmeldung** per Post, Telefon, Fax oder E-Mail an:

Johannes-Hospiz
Notburgastraße 4c
80639 München
Telefon 089 / 17 95 93-10
Fax 089 / 17 95 93-19
E-Mail
hospiz@barmherzige-muenchen.de

15.30 Uhr
Begrüßung
Provincial Frater Benedikt Hau

Grußworte

Prälat Hans Lindenberger
Diözesan-Caritasdirektor

Melanie Huml
Staatsministerin für
Gesundheit und Pflege

Christine Strobl
Bürgermeisterin, Stadt München

Programm

13.30 Uhr
Festgottesdienst
in der Krankenhauskirche der Barmherzigen Brüder, Romanstraße 93, mit Diözesan-Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger

15.00 Uhr
Festakt
im Hubertussaal des Schlosses Nymphenburg
Empfang mit Kaffee und einem kleinen Imbiss

Festvortrag
„Hospiz- und Palliativversorgung – wie viel brauchen wir wirklich?“
Prof. Dr. Claudia Bausewein
Leiterin des Interdisziplinären Zentrums für Palliativmedizin am Klinikum Großhadern

Schlusswort
Hospizleiter Gregor Linnemann

ca. 17 Uhr
Abschied bei einem Glas Sekt/Saft